

Und Gott liess Glocken regnen

Urs Kupferschmied stellt bei Diamonds & Dust aus

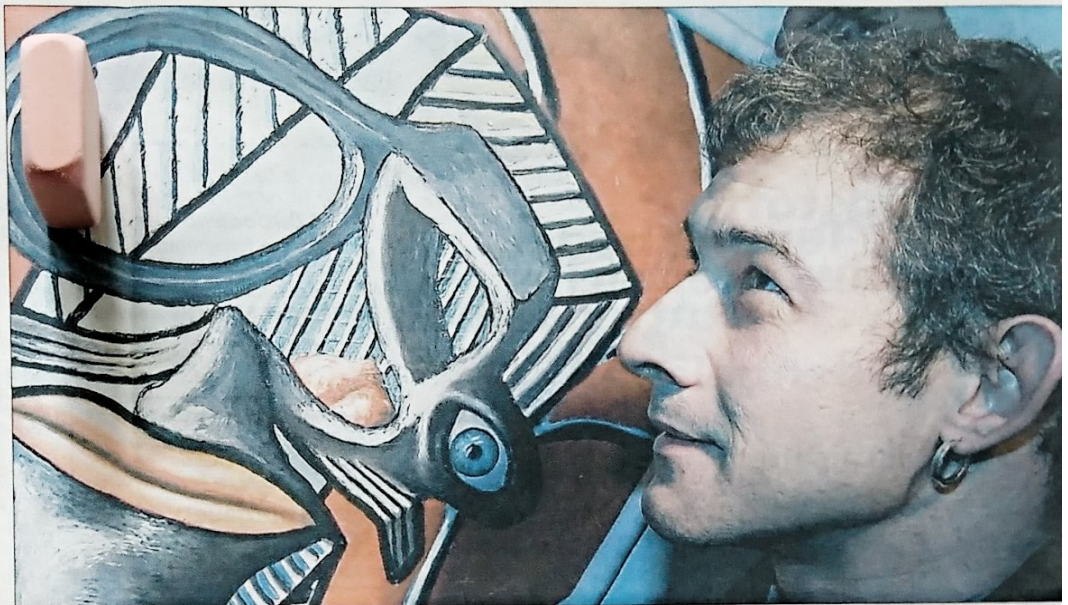
Das Ausstellungsjahr bei Diamonds & Dust startet mit einem Thurgauer Künstler. Urs Kupferschmied zeigt Skurriles, Surreales, und besonders seine Auffassung von Bauernmalerei macht den speziellen Reiz der Werkschau aus.

MARTIN PREISSER

Bei allen Sujets und malerischen Ideen, die Urs Kupferschmied umsetzt, fällt eine farbenfrohe verspielte Grosszügigkeit auf. Der Gestus ist kraftvoll, das Spiel mit den Bildelementen spielt er lustvoll, mit augenzwinkernder Fantasie. Bei seinen an die Pop-Art erinnernden Arbeiten wie bei seinen Anklängen an die naive Malerei setzt er Sinn- und Farbkomponenten ganz eigenwillig neu zusammen und lässt seine Gefühlswelten hinter dem Vordergründigen aufscheinen. Er kratzt an der Fassade, um zu schnellen Sich-Abfinden mit dem unmittelbar Gegebenen. Den Bildinhalten verleiht er somit eine höchst individuelle Surrealität.

Ohne Esoterik

Viele der Bilder weisen ganz subtil angedeutet auf Welten jenseits des nur Realen. Da gibt es die «3-Augen-Brille», das «Interstellare Herz» oder den «Vorhörer». Das Ausserirdische ragt herein, durch kleine Ufo-Symbole, ohne dass Kupferschmied vordergründig ir-



Urs Kupferschmied setzt seine Ideen malerisch um und entführt die Betrachtenden dabei in eine Welt voller Fantasie. Dabei verzichtet er aber vordergründig auf Esoterik. Bild: Martin Preisser

gendeine Esoterik transportieren will.

Bauernmalerei neu definiert

Ufos auch in Appenzel? Ja, in «Glockenraub» entwenden sie das Heimatsymbol Kuhglocke. Tier und Mensch sind gebannt. In seiner Neudefinition der Bauernmalerei zeigt sich Kupferschmied in dieser Ausstellung von seiner originellsten, eigenständigsten Seite. Wie er die traditionelle Appenzel-

ler Kunst quasi postmodern neu interpretiert, das hat Geist, Esprit und zeugt von einer unverhohlenen Bewunderung für die Tradition. Es ist der witzige, ironische, aber eben auch fast ehrfürchtige Blick hinter traditionelle Motive.

Zwischenwelt andeuten

Die Farben der Appenzeller Motive sind «milchiger» als seine Pop-Art-Beiträge. Kupferschmied scheint hier auch eine Zwischen-

welt anzudeuten und jenseits vom Plakativen wiederum eine subtile Sicht hinter die Fassade. Das Kuhglockenmotiv mit «wirklichen» Glockenäpfeln an den Bäumen oder mit Bildern wie «Gott schenkt den Menschen die Identität» (ein Glockenregen) lässt in die Appenzeller Urmotivik etwas Neues hereinragen, etwas Visionäres, ja etwas Mythisches. Auch technisch sind diese Arbeiten um einiges mehr verfeinert als die sur-

realen Studien des Arboner Künstlers, und in der Farbgebung diese Zwischenweltliche hinter dem Bekannten umsetzend. Mit dieser «Bauernmalerei» scheint Kupferschmied eine Tradition wirklich zu erneuern. Individuell, eigenständig und neu belebend zeigt er auch, dass das Thema Heimat nicht tot ist.

Ausstellungsdauer bis 9. Februar. Dienstag bis Donnerstag 14 bis 18.50 Uhr; Freitag 14 bis 20 Uhr; Samstag 9 bis 16 Uhr und nach Vereinbarung.